

2. Lesestufe

Ich für dich,
du für mich

Mein Freund, der Orca

Annette Moser · Cornelia Haas



Annette Moser
Mein Freund, der Orca



Ich für dich,
du für mich

Annette Moser

Mein Freund, der Orca

Illustriert von Cornelia Haas

Unverkäufliche Leseprobe



www.leseloewen.de



ISBN 978-3-7855-7435-5

1. Auflage 2013

© 2013 Loewe Verlag GmbH, Bindlach

Umschlagillustration: Cornelia Haas

Printed in Germany

www.loewe-verlag.de



Inhalt

	Ein unheimliches Licht	11
	Das Ungeheuer im Meer	17
	Männer mit Kapuzen	22
	Isra	28
	Grollo	33
	Beweisfotos	41
	Das Tauschgeschäft	46
	Endlich berühmt!	52
	Zwei neue Filmstars	56





Ein unheimliches Licht

Oliver tastete sich in der Dämmerung den schmalen Pfad hinunter, der sich durch die schroffen Küstenfelsen wand. Erst kurz bevor er die Bucht erreichte, knipste er dreimal hintereinander seine Taschenlampe ein und aus. Keine zwei Sekunden später kam das Lichtsignal vom Strand her zurück. Alex wartete also schon auf ihn! Flink nahm Oliver die letzten Meter und rannte zu ihrem gemeinsamen Versteck – der großen Höhle in den Klippen.

„Wird aber auch Zeit!“,
begrüßte Alex seinen
besten Kumpel.
„Ich warte hier schon ewig.
Los, hilf mir mit dem Boot!“





Oliver krepelte die Ärmel hoch und half Alex, das Holzboot aus ihrem Versteck zu schleifen und zum Meer zu schleppen. Die Jungs hatten das alte Ding bei einem ihrer Streifzüge durch die Klippenbucht gefunden. Sein Holz war schon morsch und der Lack an manchen Stellen abgesplittert, aber es war dicht und funktionierte einwandfrei. Die zwei Ruder hatten sie von einem der Fischer am Hafen ergattert.

„Tut mir echt leid“, keuchte Oliver
und wischte sich
den Schweiß von der Stirn.
„Aber meine Tante war da
und mein Vater hat uns
ins Atlantis geschleppt.“

Alex verdrehte die Augen. Immer wenn jemand zu Besuch in ihr kleines Fischerdorf an der Ostküste Norwegens kam, wurde das Atlantis besichtigt. Das war ein Aquarium, das der Bürgermeister vor einem Jahr hatte bauen lassen. Es war die einzige Attraktion in dem verschlafenen Ort. Aber selbst das Aquarium mit seinen harmlosen Fischen und Unterwasserpflanzen war den beiden Jungs beim dritten Mal langweilig geworden. Schließlich passierte dort ja nichts Aufregendes.

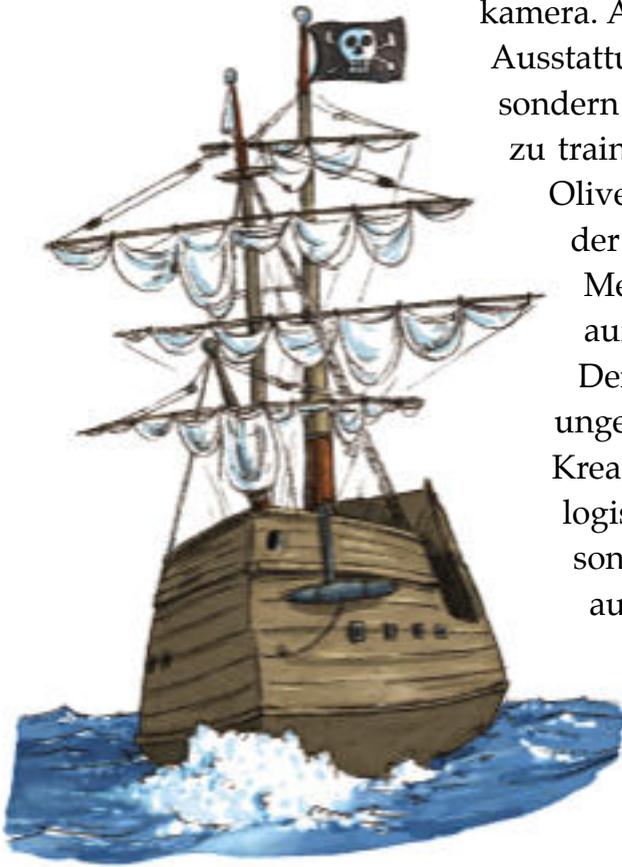
„Um mehr Touristen anzulocken, hätte sich der Bürgermeister schon etwas Spannenderes überlegen müssen“, sagte sogar Olivers Vater. Er war Zeitungsreporter und gab zu allem und jedem seinen Kommentar ab.



„Hast du den Fotoapparat?“,
fragte Oliver, als sie das Boot
ins Wasser ließen.

„Mein Vater sagt immer,
Beweisfotos sind das Wichtigste.“

Alex nickte und deutete auf seine Gürteltasche, in der sein digitaler Fotoapparat steckte. Die Jungs wussten zwar nicht, was sie heute beweisen konnten, aber irgendwann wollten sie etwas Spektakuläres entdecken und berühmt werden. Seit Weihnachten sparten sie sogar gemeinsam auf eine Film-



kamera. Aber nicht nur die richtige Ausstattung war natürlich wichtig, sondern auch Mut. Und um den zu trainieren, ruderten Alex und Oliver immer erst bei Anbruch der Dunkelheit hinaus aufs Meer. Das war verboten und außerdem super gefährlich. Denn Schmuggler, Meeresungeheuer und andere düstere Kreaturen begegneten einem logischerweise nicht tagsüber, sondern kamen erst nachts aus ihren Schlupflöchern.

„He, Olli!

Siehst du das Licht dahinten?“,
fragte Alex plötzlich.



Oliver kniff die Augen zusammen. Tatsächlich! Dort, in weiter Ferne, glimmte ein weißes Licht. Es schien sich stetig auf die Küste zuzubewegen. Die Freunde sahen sich stirnrunzelnd an. Das konnte unmöglich eines der kleinen Fischerboote aus dem Dorf sein. Die Fischer fuhren nie so weit aufs Meer hinaus. Und das Ausflugsschiff war nur bis zum Nachmittag im Einsatz. Wer verirrte sich also um diese Uhrzeit noch hierher? Ein einsamer Segler vielleicht, der den letzten großen Hafen verpasst hatte und einen Ankerplatz für die Nacht suchte? Oder war es möglich, dass ...

„Alex, Erinnerst du dich noch an den Artikel, den uns mein Vater letzte Woche vorgelesen hat?“, keuchte Oliver aufgeregt.

Alex nickte mit einem mulmigen Gefühl im Magen. In dem Artikel war es um eine gefährliche Schmugglerbande gegangen. Die Männer kreuzten nachts mit ihren Booten die Grenzen anderer Länder, um dort mit verbotenen Waren zu handeln. Es war ein spannender, gruseliges Artikel gewesen.

„Ich glaube, du denkst dasselbe wie ich“, flüsterte Alex.

„Das dort drüben ist ein Schmugglerschiff.“





Das Ungeheuer im Meer

Es wurde immer dunkler und noch dazu kam jetzt Nebel auf. Die Freunde starrten weiter auf das milchige Licht, das sich nach wie vor langsam auf die Klippen der Bucht zubewegte. Endlich, nachdem es nur noch etwa 50 Meter von ihnen entfernt war, traten aus dem Nebel schattenhafte Umrisse hervor.

„Ein Kutter mit zwei Masten“,
flüsterte Alex.

„Aber wo will der hin?
In den Hafen jedenfalls nicht.“

Anstatt sich weiter links zu halten und den nahe gelegenen Fischerhafen anzusteuern, änderte der Kutter plötzlich seinen Kurs und machte eine Biege nach rechts. Er passierte die Bucht und würde gleich hinter den Felsen und aus dem Sichtfeld der Jungs verschwunden sein, wenn sie nichts unternahmen.

